

Vier Künstlerinnen, eine Ausstellung

Bis am 2. April ist in der Galerie Stans «Ein Kopfdrehen – es ist windstill» zu sehen.

Rafael Schneuwly

Bei der Frage, woher sie die Inspiration zu ihren kurzen Sätzen nehme, die überall in den Ausstellungsräumen im Flury-Haus aufgehängt seien, will sich Renata Bünter nicht festlegen. Es seien Worte, Ideen, die ihr ohne angestrengtes Suchen in den Sinn kämen, leicht geborene Sätze, die ihr gefielen und die sie deshalb mit ihrer alten Hermes Baby zu Papier bringe. Kunstinteressierte können sich also selbst einen Reim auf den Ausstellungstitel machen.

Der gebürtige Nidwaldner Jos Näpflin ist der zweite Gastkurator, der eingeladen wurde, in Stans eine eigene Ausstellung zusammenzustellen. Er entschied sich für vier Frauen: für die Zürcherin Maya Bringolf, die sich vor allem mit Skulpturen einen Namen gemacht hat; für Renata Bünter, die in Bern lebt und deren Schaffen Zeichnungen, Skulpturen, Videoinstallationen und Literatur umfasst; und für die in Luzern geborene Federica Gärtner, die sich mit Installationen, Zeichnungen, Fotografie und Malerei beschäftigt.

Künstlerinnen ergänzen sich trotz Eigenständigkeit

Die vierte Wahl fiel auf die 1967 verstorbene Annemarie von Matt. In einer kleinen gediegenen Broschüre stellt Näpflin ihre in Stans gezeigten Werke vor und ordnet sie der Phase zu, als die Künstlerin innerlich immer stärker vereinsamte. Obwohl die anderen drei Frauen später geboren wurden, finden sie nach eigener Aussage den Zugang zu Annemarie von Matt und deren Schaffen. Näpflin ist überzeugt, dass sich die Arbeiten bei aller Eigenständigkeit gut ergänzen. Folgerichtig zeigt er in jedem Raum Werke von mindestens zwei Künstlerinnen.

Jede der vier Frauen malt oder zeichnet und hat ein plas-



Maya Bringolf, Federica Gärtner und Renata Bünter (von links).

Bilder: Rafael Schneuwly (Stans, 4. 3. 2023)



Eine Zeichnung von Renata Bünter.



«Sappho», eine Arbeit von Annemarie von Matt.



«Geometrie des Augenblicks» von Renata Gärtner.



Die Skulptur «Skeleton» von Maya Bringolf.

stisches Schaffen vorzuweisen. So platziert Näpflin im Hauptraum im Erdgeschoss einen Plastikring vom Renata Bünter neben drei grossflächigen Farbstiftzeichnungen von Federica Gärtner. Im gleichen Zimmer

befindet sich auch eines von insgesamt sechs Aquarellen von Maya Bringolf, und in der Ecke des Raums stehen die 116 rot bemalten Holzstäbe von Renata Bünter, die sich durch eine Luke in der Decke bis ins Kabinett I

im ersten Stock erstrecken. Als weiteres Beispiel für ein gelungenes, spannendes Zusammenwirken von unterschiedlich gestalteten Kunstwerken kann das Kabinett II dienen. An der Wand hängen filigran geschrie-

bene Sätze und eine Zeichnung von Renata Bünter.

In der Vitrine des Wand-schranks ist eine Fotografie mit dem Titel «Sappho» von Annemarie von Matt ausgestellt. «Sappho» steht für einen über-

lebensgrossen Kopf aus ungebrannter Tonerde, den die Künstlerin im Jahr 1941 mit technischer Hilfe ihres Gatten Hans mühevoll schuf. Annemarie von Matt zerstörte dieses Werk kurz nach der Fertigstellung, wovon die Fragmente in der Vitrine Zeugnis ablegen. Nach Meinung von Jos Näpflin geschah das bei der Suche der Künstlerin nach der Essenz in ihrer Arbeit.

Das Zimmer wird von einem kameraähnlichen Gerät namens «Skop» von Federica Gärtner dominiert, in dessen vorderer Öffnung ein Video zu sehen ist, das Wasser in Bewegung zeigt. Wasser ist für Federica Gärtner ein wichtiges Element, das sie auch im hellen Raum im Erdgeschoss als Tintenwasser in einem Becken verwendet, damit es als Kondenswasser an der gläsernen Wand emporsteigen kann.

Zu den spektakulärsten Werken in der Ausstellung gehören die Stühle, die Maya Bringolf zweckentfremdet. Im dunklen Raum im Erdgeschoss korrespondiert der abgeackelte, mit Rohren durchlöchernde Bürostuhl mit den Löchern auf ihren eigenen Aquarellen und stellt eine Verbindung zur blauen Skulptur von Renata Bünter her. Die grosse Plastik mit dem Titel «Skeleton» liegt hingegen allein im Garten. Maya Bringolf hat in einem aufwendigen Schmelzverfahren Monoblockstühle zu einem einzigen grossen, lang gestreckten Körper verklumpt.

Die Bemerkung des Passanten, dieses Gebilde müsste wegen Verführung der Jugend verboten werden, ist ein Beweis dafür, dass die aktuelle Ausstellung unbedingt einen Besuch wert ist, denn ein Merkmal von guter Kunst ist, wenn sie Reaktionen hervorruft und zum Denken anregt.

Hinweis

Die Ausstellung «Ein Kopfdrehen – es ist windstill» in der Galerie Stans dauert bis zum 2. April.

Niederrickenbach Station verspätet sich

Ab nächstem Jahr sind voraussichtlich alle Zentralbahn-Bahnhöfe behindertengerecht.

Matthias Piazza

Sie ist gut unterwegs. Fast alle Bahnhöfe der Zentralbahn (ZB) wurden in den vergangenen Jahren umgebaut und sind nun barrierefrei benutzbar, so wie es das Behindertengleichstellungsgesetz bis spätestens Ende des Jahres verlangt. Und fast hätte es so ausgesehen, dass mit Niederrickenbach Station auch der letzte Bahnhof auf dem ZB-Streckennetz rechtzeitig behindertengerecht umgebaut wird.

Nun rechnet die ZB mit dem Umbau im nächsten Jahr. Das Bundesamt für Verkehr (BAV) hat die Plangenehmigung noch nicht bearbeitet, wie es bei der ZB auf Anfrage heisst. Erst, wenn diese erteilt sei, könnten die Bauarbeiten starten. Sobald das BAV grünes Licht gibt, wird

das Perron auf diesem eingeleigten Abschnitt angehoben. Dank höherer Perrons mit ebenerdigen Einstieg in die Nieder-

flurzüge und stufenfreien Zugängen können auch Leute im Rollstuhl oder mit Kinderwagen den Zug selbstständig benutzen.

Auch ein ebenerdiger Strassenübergang ist geplant, da die jetzige Unterführung mit Treppen für Rollstuhlfahrer

nicht benutzbar ist. Eine Perronverlängerung ist hingegen nicht vorgesehen.

Von rund 80 Personen täglich benutzt

An einem schönen Sommertag benutzen viele Personen diese Haltestelle zwischen Dallenwil und Wolfenschiessen, wo einmal pro Stunde und Richtung der Interregio Luzern-Engelberg auf Verlangen hält. Im Jahreschnitt sind es 80 Personen pro Tag. Es sind vor allem Ausflügler, die von hier nach einem fünfminütigen Fussmarsch die Talstation der Luftseilbahn Dallenwil-Niederrickenbach erreichen, die sie ins Naherholungsgebiet Maria-Rickenbach bringt.

Mit Alpnachstad wurde 2018 der letzte Obwaldner Bahnhof behindertengerecht umgebaut.



Die Haltestelle Niederrickenbach Station.

Bild: Urs Hanhart (Wolfenschiessen, 15. 12. 2021)

Bernhard Aregger wird OK-Präsident

Skispringen Engelberg Bernhard Aregger (Bild) übernimmt das OK-Präsidium des Skisprung-



Weltcups in Engelberg. Der 50-jährige Luzerner war während vier Jahren bis November letzten Jahres

CEO von Swiss-Ski und insgesamt während rund 30 Jahren in verschiedenen Funktionen für den Schweizer Schneesport tätig. In Engelberg tritt Aregger die Nachfolge von Martha Bächler an, die das Amt nach sechs Jahren abgibt. «Es geht nun darum, das Skispringen Engelberg für die kommenden Jahre weiterzuentwickeln und den Platz im internationalen Weltcupkalender als fester Bestandteil sicherzustellen.» Das nächste Weltcup-Springen sind vom 15. bis 17. Dezember geplant. (rem)